

## Die Feuersbrunst.

### Erster Brief.

**L**iebste Mutter! Meinem Versprechen gemäß werde ich Ihnen während meiner Geschäftsreise von Zeit zu Zeit Nachricht von mir geben. Obwohl ich am liebsten kurze Briefe schreibe, so sollen doch Sie von nun an längere von mir erhalten, damit Sie, Ihrem Wunsche gemäß, länger daran zu lesen haben. Meine Reise war bisher, Gott sei Dank, recht glücklich. Es begegnete mir nichts besonders Merkwürdiges, ausgenommen eine Begebenheit, die ich Ihnen jetzt etwas ausführlicher erzählen will.

Ich war gestern abend spät zu Bergheim in dem Gasthose angekommen. Da ich in dieser Stadt keine Geschäfte hatte und mit Anbruch des Tages wieder abreißen wollte, begab ich mich bald zur Ruhe. Allein um Mitternacht, als ich in tiefem Schläfe lag, wurde mein Schlafzimmer von einer so mächtigen Helle erfüllt, daß ich erwachte. Plötzlich erklang die Sturmglocke und Trommeln ließen sich auf der Straße hören. Ich sprang auf, trat ans Fenster und sah aus einem großen Hause am Ende der Straße dicke, schwarze Rauchwolken emporsteigen, aus denen furchtbare Flammen hervorbrachen. Ich warf mich so schnell ich konnte in meine Kleider und eilte auf den Platz. Die Feuerspritzen kamen in stürmischer Eile rasselnd angefahren. Noch ließen sich aber wenige Menschen sehen; nur der Besitzer des brennenden Hauses, seine Frau und seine zwei Kinder stan-